



## Strom für Spitäler und Gemeinschaftszentren in Nepal

# MEHR SICHERHEIT AUF DEM DACH DER WELT

**Die ehemalige Nationalrätin der Grünen Ruth Gonseth engagiert sich heute vorwiegend für Gesundheitsprojekte in Nepal und unterstützt ein Spital in der unterversorgten Region Chitwan im Süden des Entwicklungslandes. Dabei kann die Dermatologin, die sich 2007 pensionieren liess, auch auf die Unterstützung von Solarspar zählen.**

ES. Lepra ist eine verheerende Infektionskrankheit. Wird sie nicht mit Antibiotika behandelt, führt sie zu Nervenschäden, schrecklichen Narben und Verstümmelungen. In einigen Gebieten Nepals ist diese Krankheit nach wie vor im Vormarsch, auch wegen der prekären Gesundheitsversorgung des Landes.

Die Dermatologin Ruth Gonseth reist seit ihrer Pensionierung jedes Jahr für einige Monate nach Nepal, wo sie sich auf freiwilliger Basis engagiert. 2007 gründete die ehemalige Nationalrätin (Grüne/Baselland) mit Freunden den Verein Shanti Med Nepal, der diverse medizinische Hilfsprojekte in Nepal unterstützt. Seit her haben dank Shanti Med bereits mehrere hundert Leprapatientinnen und -patienten eine Behandlung erhalten. Neu bietet das Hilfsprojekt im Ratnanagar Regionalspital eine Nierenabteilung mit sieben Dialyseapparaten, und im Labor können dank zusätzlicher Apparate wichtige Tests durchgeführt werden.

Ohne sichere Stromversorgung ist es jedoch sehr schwer, Notfallpatienten zu operieren oder Laboranalysen durchzuführen. „In abgelegenen Gebieten gibt es gar keine Stromversorgung“, sagt Ruth Gonseth. „Selbst wenn man ans Stromnetz angeschlossen ist, muss man in der niederschlagsarmen Zeit mit Stromunterbrüchen von bis zu 18 Stunden rechnen.“ Die Alternative sind grosse Dieselgeneratoren – oder eben Solarenergie.

„Mittlerweile habe ich mich schon fast zur Solarexpertin entwickelt“, scherzt Gonseth. Ihr erstes Projekt war eine Solaranlage auf dem Gunjaman Singh Memorial Day Care Center. Heini Glauser, Vorstandsmitglied von Solarspar, beriet sie dabei technisch. Im Februar 2012 erhielt Shanti Med Nepal von Solarspar ein zinsloses Darlehen von 50 000 Franken zur Mitfinanzierung einer

Solaranlage auf einem geplanten Neubau des „Gunjaman Singh Memorial Hospital“. Da sich die Bauarbeiten aber immer wieder verzögerten, Korruption und Bürokratie zu unüberwindbaren Hürden wurden, musste sich Ruth Gonseth zusammen mit ihrem Team nach einer neuen Lösung für die Erweiterung des dringend nötigen medizinischen Angebots umsehen. „Es war ein sehr trauriger, aber notwendiger Schritt“, fasst die initiative Ärztin zusammen, „aber heute sind wir froh, dass wir die Notbremse gezogen und den Wechsel ins Ratnanagar Regionalspital gewagt haben.“ Schon seit längerem waren die Beziehungen mit den dortigen Gemeinde- und Schulbehörden vertrauensvoll und von gegenseitiger Hilfe geprägt.

### Sonnenstrom für die Ärmsten

Trotz der vielen Schwierigkeiten hat Shanti Med Nepal bereits 20 000 Franken an Solarspar zurückgezahlt. Einen Teil des Darlehens kann Gonseth jedoch für neue Projekte verwenden, denn an den Solarspar-Generalversammlungen von 2013 und 2014 haben die Mitglieder entschieden, den Betrag von insgesamt 30 000 Franken in eine Spende umzuwandeln. Gonseth: „Mit diesem Geld konnten wir nicht nur einen Teil der Kosten für das Solardach auf dem Ratnanagar Regionalspital begleichen, sondern auf dem Gemeindezentrum eines Kamayadorns, einer stark benachteiligten Ethnie, eine PV-Anlage installieren lassen.“

Dank der Solaranlage im Dorf, zusätzlichen 175 Solar Home Systems und einfachen Solarlampen hat sich das Leben im Dorf merklich verbessert.

„In einer Region wo es um 18 Uhr bereits dunkel wird, ist Strom für die Bevölkerung ein riesiger Gewinn“, erklärt Gonseth.

### Hilfe nach dem Erdbeben im Frühling 2015

Vom Erdbeben am 25. April 2015 blieb das Spital laut Aussagen von Ruth Gonseth weitgehend verschont. Es gab zum Glück nur wenige Tote, da die Häuser im Vergleich zu anderen Regionen eher klein sind.

Ruth Gonseth packte aber wenige Tage nach dem Schock sofort mit an und nahm an vielen Hilfseinsätzen in entlegenen Bergdörfern teil. Dank ihrer guten Vernetzung mit den verschiedensten Organisationen in Nepal konnte sie helfen, Gesundheits-Camps einzurichten.



Im Spital sorgt die Sonne für eine zuverlässige Stromversorgung.



Dank einfachen Solar-Home-Systems hat sich das Leben im Kamayadorn merklich verbessert.